

# Im Fokus: Life Sciences in Wien

Österreich gelang es, die renommierte Biotech-Partnering-Konferenz „BIO-Europe Spring“ nach Wien zu holen – nicht ohne Grund: Die Branche wächst und beeinflusst regelmäßig mit neuen Geschäftsideen, VC-Runden, Lizenzdeals und M&As.

von Peter Halwachs und Johannes Sarx, Geschäftsführer LISAvienna

Wie die neuesten Daten [1] zeigen, verfügte Österreich Ende 2017 über 917 Unternehmen und 55 Forschungseinrichtungen in den Life Sciences, mehr als die Hälfte davon mit Sitz in Wien. Gemeinsam beschäftigten sie rund 77.000 Personen, das sind 7% mehr als 2014. Die Umsätze der Unternehmen beliefen sich auf 22,4 Mrd Euro (+17% im Vergleich zu 2014). Auch davon entfallen über 50% auf Wien. Hinter diesen beeindruckenden Zahlen stehen zahlreiche Erfolgsgeschichten, die mit einer großen internationalen Nachfrage nach Arzneimitteln, Digital-Health-Lösungen, Medizinprodukten, Forschungsreagenzien, Produkten für die Bioökonomie und hochspezialisierten Dienstleistungen zusammenhängen. Entscheidend ist, für deren Entwicklung zum richtigen Zeitpunkt die nötigen Finanzmittel zur Verfügung zu haben. Nationale und regionale Fördermittel für richtungsweisende Life-Sciences-Projekte in Wissenschaft und Wirtschaft beliefen sich 2017 in Wien auf 109,4 Mio. Euro.

## 360° Unterstützung für Start-ups

Damit neue Geschäftschancen erschlossen werden können, die nicht aus der eigenen Tasche finanzierbar sind, bieten die Republik Österreich und die Stadt Wien ein Bündel passender Unterstützungsmaßnahmen an. Start-ups und Scale-ups profitieren von verschiedenen Zuschüssen, Krediten, Garantien, Dienstleistungen und erstklassiger Infrastruktur. Die Wiener Life-Sciences-Plattform LISAvienna informiert dazu in kostenlosen, maßgeschneiderten Beratungen und vernetzt mit passenden Kontakt-



partnern – auch im Rahmen internationaler Fachveranstaltungen wie der BIO-Europe Spring. Hightech Start-ups können in Österreich über Förderprogramme der Austria Wirtschaftsservice – konkret aws PreSeed und Seedfinancing – insgesamt 1 Mio. Euro für die Gründungsphase einwerben. Dazu kommen Finanzierungen der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG für F&E-Projekte in Höhe von bis zu 3 Mio. Euro. Über das Finanzinstrument aws Double Equity verdoppelt der Staat außerdem private Investitionen in österreichische Start-ups. Zudem stellt die aws über die VC Initiative sowie den aws Gründer- und Mittelstandsfonds Eigenkapitalinstrumente bereit. Die Angebote der Wirtschaftsagentur Wien ergänzen die Unterstützung innovativer Unternehmen in der Stadt auf vielfältige Weise. Im vergangenen Jahr genehmigte die Agentur beispielsweise 3,47 Mio. Euro für 12 Projekte, in deren Rahmen Wiener Unternehmen neue Produkte, Prozesse und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor entwickeln.

## Deal-Volumen: 606 Mo. Euro

Mit diesen Investitionen trägt die öffentliche Hand dazu bei, Start-ups fit für Privatinvesto-

ren und Partnerschaften mit Großunternehmen zu machen. Der Vienna Life Science Report 2018/19 [2] verweist für 2015 bis 2017 auf ein Deal-Volumen im Life-Sciences-Bereich von knapp 606 Mio. Euro. Diese Summe bildet öffentlich bekanntgemachte Venture-Capital-Investments sowie IPOs/Kapitalerhöhungen ab und liegt real bei einem höheren Wert, da bei einigen Deals keine Summen veröffentlicht wurden. Nicht einkalkuliert sind auch die zahlreichen Lizenzdeals und Mergers & Acquisitions, für die üblicherweise keine finanziellen Details bekannt gegeben werden. Im internationalen Vergleich herausragend waren in diesem Zeitraum jedenfalls Erfolgsgeschichten wie beispielsweise jene von APEIRON, Hookipa, Marinomed, mySugr, Nabriva, Panoptes oder Themis.

## Biotech-Pioniere & Spin-off Nuklei

Österreichs Biotech-Branche wird vom Unternehmergeist, dem Mut und der Weitsicht einiger Schlüsselfiguren der ersten Generation geprägt, dazu zählen Martha und Johann Eibl, Alexander von Gabain, Hermann Katinger und Hans Loibner. Als ältester Inkubator für Biotech in Wien ist das Vienna BioCenter einzustufen. Rund um das von Boehringer Ingelheim betriebene Grundlagenforschungszentrum IMP und die Institute IMBA, GMI und MFPL haben sich bekannte Größe wie AFFiRiS, APEIRON, Hookipa, Lexogen, Thermo Fisher Scientific und Valneva niedergelassen. Unter den 21 Biotech-Unternehmen am Vienna BioCenter befinden sich außerdem

Start-ups wie Accanis, Ares Genetics und Scarletred. Aber auch in anderen Teilen der Stadt rückt der akademische Bereich als Ursprung von Start-ups ins Blickfeld: Das Portfolio der Medizinischen Universität Wien enthält zum Beispiel Biomay, contextflow, Viravaxx und Zytoprotec. Auch die Universität für Bodenkultur (BOKU) lässt mit Ausgründungen wie Evercyte, TAmiRNA oder The Antibody Lab aufhorchen. Aelian, Allcyte, Haplogen, MyeloPro und weitere Unternehmen wiederum haben ihren Ausgangspunkt am ÖAW-Institut CeMM.

### Biotechnologie auf Wachstumskurs

Bei den dedizierten Biotechnologie-Unternehmen nach OECD-Definition kann sich Wien über kontinuierliches Wachstum freuen: Von 50 Unternehmen im Jahr 2012 stieg deren Zahl über 67 (2014) auf 78 im Jahr 2017. Inhaltlich betrachtet dominiert dabei nach wie vor mit großem Abstand die medizinische Biotechnologie. Die Top 3-Themen innerhalb dieses Stärkefelds liegen in Wien bei Infektionskrankheiten, Krebs und Erkrankungen der Atemwege. Zuletzt zeigte APEIRON, dass es einem kleinen Biotech-Unternehmen trotz enormer Entwicklungskosten und langer Entwicklungsdauer gelingen kann, mit einem Arzneimittel aus Wien in den europäischen Markt einzutreten. Die Pipeline ist gut gefüllt: Ende 2017 verzeichneten die dedizierten Biotechnologie-Unternehmen in Wien gemeinsam 77 neue therapeutische Substanzen in Entwicklung. Die meisten Produktkandidaten befinden sich in der präklinischen Entwicklungsphase, 29 Substanzen schafften bereits den Schritt in die klinische Entwicklung.

### Spitzenstandort für Digital Health

Die Grenzgebiete zwischen Biotech, Pharma, Medizintechnik und IT bieten interessante Marktnischen, daher an dieser Stelle ein Blick auf die Entwicklung bei den dedizierten Medizinprodukte-Unternehmen in Wien. Deren Zahl stieg von 2012 bis 2017 um über 50% auf nunmehr 46 Unternehmen an. Die traditionellen Stärken liegen bei elektromechanischen Medizinprodukten, Spezialprodukten für Menschen mit körperlichen Einschränkungen und Einwegprodukten. Bemerkenswert ist jedoch die

Dynamik bei den Softwarelösungen für den medizinischen Bereich inklusive eHealth Tools: Wien mauserte sich zu einem Spitzenstandort für die Entwicklung digitaler Produkte und Services im Gesundheitsbereich. Die Anzahl der auf diesem Gebiet tätigen Unternehmen liegt inzwischen bei 20 und verdreifachte sich nahezu innerhalb von nur fünf Jahren. Mit mySugr verfügt Wien über eine herausragende Erfolgsgeschichte: Die Akquisition durch Roche im Jahr 2017 gilt als größter Deal dieser Art in ganz Europa.

### Rosige Zukunftsaussichten

Eine Reihe aktueller Entwicklungen lässt erwarten, dass der positive Trend in der Life-Sciences-Branche auch in Zukunft anhält: Erprobte Technologieplattformen aufstrebender Biotech-Unternehmen werden für neue Indikationen genutzt, eHealth Start-ups entdecken mit Erfolg die Crowdfunding-Option für sich, neue Kooperationen werden eingegangen und an Börsengängen wird gearbeitet. Darüber hinaus setzt die forschende und produzierende pharmazeutische Industrie auf Investitionen und baut die Forschungs- und Produktionskapazitäten signifikant aus, wie diese Beispiele aus Österreich zeigen:

- Boehringer Ingelheim investiert rund 700 Mio. Euro
- Octapharma investiert mehr als 142 Mio. Euro
- Novartis investiert € 200 Millionen in Tirol

Gebaut wird auch am Vienna BioCenter, wo die Wirtschaftsagentur Wien ein Gebäude für die Nutzung durch Forschungseinrichtungen und Unternehmen mit Biotech-Fokus revitalisiert. Ein besonderes Highlight sind dabei flexibel nutzbare Start-up-Flächen ohne langfristige Mietdauer. Besonders spannend für alle Gründer ist aktuell der internationale aws Businessplan-Wettbewerb BoB – Best of Biotech. Die besten Gründungsprojekte in den Kategorien Biotech/Pharma, Digital Health und Medizintechnik erhalten je 5.000 Euro, auf die besten Start-ups in diesen Bereichen warten je 7.500 Euro. LISAvienna lobt dabei erneut die Medtech-Preise aus.

Quellen zum kostenlosen Download auf [www.LISAvienna.at](http://www.LISAvienna.at):

- [1] Life Science Report Austria 2018
- [2] Vienna Life Science Report 2018/19

### Kontakt:

**Peter Halwachs**  
Wirtschaftsagentur Wien  
[Halwachs@LISAvienna.at](mailto:Halwachs@LISAvienna.at)

**Johannes Sarx**  
Austria Wirtschaftsservice  
[Sarx@LISAvienna.at](mailto:Sarx@LISAvienna.at)

**LISAvienna**  
Walcherstrasse 11A  
1020 Wien  
[www.LISAvienna.at](http://www.LISAvienna.at)

